

Zur Geschichte der Kassenblockfabrik Müllrose

Von meiner Mutter, geboren 1910, weiß ich, dass in den Notzeiten nach dem ersten Weltkrieg, um etwas schriftlich festzuhalten, dieses in vorhandene Bücherseiten, auf Kalenderblätter oder Zeitungsränder geschrieben wurde. Für Müllrose ist bekannt, dass man hier auf den Bestand an nicht mehr abgesetzten Druckerzeugnissen der Müllroser Buchdruckerei und Kassenblockfabrik in der späteren Bebelstraße, heute wieder Bahnhofstraße, zurückgreifen konnte. Erinnern Sie sich, liebe Mitbewohner, noch daran, auf die Rückseite welcher Formulare Sie 1945/46 ihre Hausaufgaben mit Bleistift geschrieben haben? Heute ist über diesen bedeutenden Betrieb unserer Stadt kaum noch etwas bekannt, der dann zur DDR-Zeit der bedeutendste Betrieb zur Herstellung von Kassenblocks und Quittungsblocks für die gesamte Republik war.

Nach dem Kriegsende 1945 wurde der Betrieb der Buchdruckerei und Kassenblockfabrik von der Sowjetischen Besatzungsmacht bewacht, das bewahrte ihn vor Plünderung und Zerstörung der Anlagen und führte zur baldigen Betriebsaufnahme. Ungefähr 30 Personen fanden hier Arbeit und Lohn. Klaus Neumann wohnte im Haus der Druckerei und trat hier 1950 seine Lehre an. Nach seiner Gesellenprüfung 1954 wechselte er in die Bezirksdruckerei „Neuer Tag“, Frankfurt (Oder). Im Schlaubetal-Kurier Nr. 7 vom Dezem-



Albert Siegert."

Am 18. Mai 1948 fand eine Betriebsprüfung des Steueramtes Frankfurt (Oder) zu den Einkommenssteuer- und Vermögenssteuererklärungen bei Frau Schneeweiß statt. Daraus entnehme ich auszugsweise:

„Nach dem Tode ihres Mannes Karl Schneeweiß am 14. Januar 1942, verpachtete Frau Klara Schneeweiß den Betrieb Anfang Januar 1942 an Herrn Essner. Dieser kündigte den Pachtvertrag zum 1.03.1946. Von Mai 1945 bis zum 1.04.1947 hat der Betrieb auf Anordnung der Sowjetischen Militäradministration zuerst 5 Wochen arbeiten müssen. Danach hat der Betrieb unter Treuhand der Stadt Müllrose zum größten Teil stillgelegen. Maschinenpark, Betriebs- und Geschäftseinrichtung sind voll erhalten geblieben, lediglich beim Warenbestand sind erhebliche Verluste (Beschlagnahme durch die Besatzungsmacht) eingetreten. Auf Anordnung der SMA und Landwirtschaftsrat mussten größere Mengen



Auch wissen wir nicht, ob bereits vor 1918 Drucksachen in Müllrose gefertigt wurden. Der Drogist Walter Passow hatte einen Verlag und verkaufte Ansichtspostkarten in seiner Drogerie am Markt. Gedruckt wurden sie in Berlin. Auch der Müllroser Anzeiger wurde zu Beginn in Peitz gedruckt, später - belegt durch Fund 1929 - oblag Schriftleitung und Druck Karl Schneeweiß, Müllrose, erschien dieser dreimal wöchentlich. Der Bezug kostete monatlich 85 Pfennige. Das Haus Bahnhofstraße 33, Grundbuch Band 8 Nr. 283, hatte der frühere Schiffseigener Adolf Schargott erbaut. Am 5. April 1918 verkaufte er das Grundstück für 30.000 Mark an die Buchdruckereibesitzerin Klara Schneeweiß, geborene Gorgas, wohnhaft in Müllrose. Dazu übernahm sie die bei der Sparkasse Müllrose eingetragenen Hypotheken von 7.000 und 5.700 Mark. Der Rest von 17.300 Mark war bar zu zahlen. Zur Zeit des Kaufes war ihr Ehemann als Soldat eingezogen.

ber 2010 hat er mit seinem Artikel „Erinnerungen“ und zwei Fotos dem Betrieb und seinem bewährten Mitarbeitern ein Denkmal gesetzt. Albert Siegert war ein ausgezeichnete und beliebter Lehrmeister. Neumann spricht mit Hochachtung von den altbewährten Kollegen wie Erich Pietsch, Günter Heinze und Albert Siegert aber auch die fleißigen Frauen, wie Ruth Goersch, Knippert, Gosemann, Krüger, Wölk, die Schwestern Berg und in der Verwaltung Frau Lauszus hebt er lobend hervor. Zu dieser Zeit hatte die Witwe des ehemaligen Besitzers, Karl Schneeweiß, den Betrieb an den Buchdruckermeister Max Bröse verpachtet. Klaus Neumann



Bild von Gerhard Schargott

Rollenpapier an Partei und Behörden abgegeben werden.“

Ein Foto, entstanden zu nicht bekanntem Anlass und Datum, übergab mir Beate Schargott. Es soll Erinnerungen auslö-

sen, an einen Teil der Belegschaft und einen einst wichtigen Produktionsbetrieb und Arbeitgeber in Müllrose. Entdecken Sie auf dem zwischen 1957 und 1962 entstandenen Bild Ihre Eltern und Großeltern.

Herr Ulrich Gerstenberger danke ich oftmals für die Überlassung der Unterlagen.

Klaus Grune

Schlaubetal-Lied

Text: Ilona Richter

Bearbeitung: Manfred Schüller

Ich hab' im Leben vieles gesehen, Städte und Flüsse und Seen, schneeweiße Strände, steile Felswände. Uns're Welt ist schön. Doch sanfte Bergeshöhen und tiefe klare Seen gibt's auch bei uns zu Haus.

Wo mächt'ge Buchen rauschen kann ich den Vögeln lauschen.

Dort ruh' ich mich gern aus.

Ich sag' es tausend Mal, es gibt ein schönes Tal.

Dort wo die Schlaube fließt, der Fischotter zu Hause ist,

wo es noch Mühlen gibt, in dieses Tal bin ich verliebt.

Es ist mein Schlaubetal, hier bin ich zu Haus.

Ich reise gerne mal in die Ferne, das bildet, man hört und sieht viel.

Doch ich muss sagen nach ein paar Tagen ist das nicht mehr mein Ziel.

Mir fehl'n die grünen Wälder, die Sonnenblumenfelder, die Reiher am Rande der Seen, die Wiesen und die Gärten.

Ich kann es kaum erwarten, mein Schlaubetal wieder zu seh'n.

Ich sag' es tausend mal.....

Hier kann ich baden, wandern und radeln. Hier bin ich in der Natur.

Kleine Hotels an den lauschigsten Plätzen bieten Entspannung pur.

Hier denkt man nicht an Morgen. Und alle Alltagsorgen sind plötzlich winzig klein. Dum sage ich es allen, auch euch wird's hier gefallen. Kommt schaut doch mal vorbei.

Ich sag' es tausend mal.....

Ich hab im Leben vieles gesehen, doch diese Zeit geht vorbei.

Sie geht vorüber, dann bin ich lieber im Schlaubetal daheim.

Ich seh' den Kranich ziehen, das Heidekraut verblühen,

Ich atme ganz tief ein. Genieße dann die Stille. Ach wär's doch Gottes Wille, dass ich hier noch lange darf sein.

Ich sag' es tausend mal.....



Helga Fuhrmann, Anneliese Molus (ehem. Schütze), Frau Keller, Renate Bursch (geb. Hallasch), Elisabeth Plaswich (geb. Gosemann), Joachim Pietzer, H. J. Rösner, Ilse Wölk (geb. Treuersch), Margarete Lauszius, Albert Siegert, Charlotte Deinert, Herr Hensel, Erich Pietsch, Wolfgang Neumann

VEB WIRTSCHAFTSPRÜFUNG UND STEUERBERATUNG FRANKFURT (ODER)

Protokoll

über die Gesellschafterversammlung der Firma

Schneeweiss OHG - Müllrose

vom 20.10.1964

- Anwesend waren:
1. Frau Klara Schneeweiss - privater Gesellschafter
 2. Herr Wolfgang Reich - Vertreter des staatl. Gesellschafter
 3. Herr Erich Busch - Geschäftsführer der OHG

- Als Gäste:
- Herr Dietrich vom Rat des Bezirkes - Bezirks-Wirtschaftsrat
 - Herr Siegert - Geschäftsführer der Kassenblockfabrik Müllrose
 - Herr Gilberg - Hauptbuchhalter der Kassenblockfabrik Berlin
 - Herr Lehmann - stellvertretender Werk-leiter der Kassenblockfabrik Berlin
 - Herr Fluchs - vom "Neuer Tag", Frankfurt(Oder)

Die Gesellschafter fassen nach Diskussion und Durchsprache folgende Beschlüsse:

1. Die OHG Karl Schneeweiss Müllrose beendet zum 31.12.1964 die wirtschaftliche Tätigkeit und geht ab 1.1.1965 in Liquidation.
2. Zum Liquidator wird Herr Erich Busch von den Gesellschaftern bestellt.

Begründung zur Liquidation:

Auf Beschluß des Rates des Bezirkes wird zum 31.12.1964 die Produktion der Kassenblockfabrik Müllrose eingestellt. Die Nutzung der vorhandenen Maschinen der OHG sind anderweitig als geschlossene Produktion nicht mehr möglich, so daß sich für die OHG eine wirtschaftliche Tätigkeit nicht mehr ergibt.

(Klara Schneeweiss)
privater Gesellschafter

(Wolfgang Reich)
Vertreter d. staatl. Gesellschafter